

Reiffstein sagt : " Er hat, bisher hierselbst die besten Stücke der deutschen Schaubühne mit vielem Beifall der Kenner und so manchen Gnadenbezeugungen des Hofes aufgeführt. Der Schmutz hat seine Bühne völlig verlassen und die Natur wird von einigen seiner Spieler öfters glücklich nachgeahmt. Nur der Schwulst in Gebärden, Stellungen und Bewegungen des Körpers, den die meisten deutschen Schauspieler als eine notwendige Schönheit ihrer Kunst ansehen, vermindert öfters den Beifall, welche sonst viele unter ihnen verdienen. Herr Schuch seine Frau, Uhlich Meyer und die beiden fürtrefflichen Tänzer machen dem hiesigen Theater und ihnen selbst viel Ehre. Künftige Ostern gehen sie auf die Messe nach Frankfurt. Der Cato, L'aire, Alzire Atalanta, das Gespenst mit der Trommel, Elisa Kanut, Merope, Orest der Ruhmrätige, der geizige und unter den Burlesquen: Der Hof zu Belvedere und der Baron Zwickel haben bishero den allgemeinen Beifall erhalten. Bei Gelegenheit der von Ew Majestät verfertigten oder übersetzten Stücke ist derselben Namen bei Hofe oft in rühmliche Erwähnung gekommen. ".....

Unter dem Landgrafen Friedrich II. erreichte das Kassler Theater - und Musikleben vielleicht noch eine grössere Blüte als unter dem Landgrafen Karl. Jene Zeit wird allgemein als eine Glanzperiode des Theater und Musiklebens der Stadt angesehen. Unter Friedrich II., der über grosse Mittel verfügte, wurde insbesondere die französische Kultur bevorzugt, was allein schon darin seinen Ausdruck fand, dass er einen Marquis de Luchet als seinen Generalintendanten berief. Bekanntlich ruhte auf Friedrich II. das Odium des Seelenverkäufers und trotz aller Versuche der früheren hessischen Patrioten bleibt es doch zu ihrem Schmerze eine bislang noch nicht überzeugend genug widerlegte historische Tatsache, dass er für den Preis von 21 1/2 Millionen Thaler 12000 Unterthanen nach England verkaufte. Sein Sohn, der spätere Kurfürst Wilhelm I. erbt ein enormes Vermögen und zählt zu den reichsten deutschen Fürsten. Seine gewaltigen Einkünfte ermöglichen ihm, anderen geldbedürftigen Fürsten Anleihen zu gewähren. Für diese Geldgeschäfte bediente er sich bekanntlich der Vermittlung des Mayer Amschel Rothschild, der sein volles Vertrauen genoss und mit Hilfe dieser Geldgeschäfte für den Kurfürsten den Grund zu seinem Weltbankhause legte. Dass ein so reicher Fürst, wie es Friedrich II. war, auch den Ehrgeiz hatte, seine Residenz zu einem Mittelpunkt höchster künstlerischer Kultur zu machen, war nur zu verständlich. Das alte Pallhaus, das ihm nicht geräumig genug war, liess er abbrechen und an seiner Stelle erstand das von Simon du Ry erbaute Komödienhaus, aber schliesslich erwies sich auch dieses Haus trotz der an ihm vorgenommenen Verbesserungen auch für die damalige Zeit als nicht modern und ausreichend. ... " Ich wundere mich -- so schrieb ein Reisender im Jahre 1785 -- da das Schauspielhaus ein neues Gebäude ist, dass es so klein ist und mit den übrigen vom Herrn Landgrafen angelegten garnicht quadriert, ich hatt es weit grösser erwartet. Freilich wennes dem Schlosse so nahe und dieser Platz notwendig dazu bestimmt war, konnte es nicht grösser sein. "... Dem Komödienhaus war allerdings kein allzulanges Leben beschieden, denn schon im Jahre 1787 in der Himmelfahrtsnacht brach darin ein verheerender Brand aus, der es vollständig vernichtete. Über diese Brandkatastrophe existiert auch ein eingehender Bericht, der folgendermaßen lautet: ... " Montag, den 14. Mai hatte man ein damals beliebtes Schäferspiel von Schödde aufgeführt und die dabei verwendete Mondscheinlampe als untergehenden Mond in das Podium versenkt, sie ist aber aus Versehen nicht ausgelöscht worden. Wegen des auf den 17 Mai fallenden Himmelfahrtsfestes fand Dienstag keine Vorstellung statt und so hatte keiner der Theater- & Maschinenarbeiter Veranlassung, am nächsten Tage in das Gebäude zu gehen. Die Mondscheinlampe hatte jedoch durch Zugluft unterstützt, die nächsten Bühnengegenstände der Versenkung ergriffen und so wurde der riesenhafte Brand nicht früher entdeckt".....